

**GALERIE HOFMATT SARNEN
RÜTISTRASSE 23, 6060 SARNEN**

06.11. – 05.12.2021

JOSEF MARIA ODERMATT (1934-2011)



**LAUDATIO
ZEICHNUNGEN UND SKULPTUREN**

GALERIE HOFMATT SARNEN

Geschätzte Gäste

Im Namen des Teams der Galerie Hofmatt und der Familie Odermatt begrüsse ich Sie herzlich zu dieser Ausstellung. Josef Maria Odermatt bleibt unvergessen. Gerne erinnern wir uns an ihn, seine unvergleichliche Art, seinen Humor, sein Wirken und Schaffen.

Zu dieser Ausstellung ist es eigentlich per Zufall gekommen. Das Galerie-Team erhielt recht kurzfristig eine Absage für die Novemбераusstellung. Und so war es naheliegend, dass wir Werke von Josef Maria Odermatt im Sinne einer kleinen Gedenkausstellung zeigen wollten, jährt sich doch sein Todestag zum zehnten Mal – und dies genau heute am 6. November.

Der Künstler Jos Näpflin, ein enger Freund von Josef, hat sich spontan bereit erklärt, uns bei der Realisierung und Gestaltung dieser Ausstellung behilflich zu sein. Er kennt Josefs Werk sehr gut, da er ihn jeweils beim Einrichten unzähliger Ausstellungen unterstützte. Vielen, vielen Dank, Jos! Danken möchte ich besonders auch Rochus Odermatt, welcher die Eisenplastiken reinigte und den Transport organisierte. Edwin Huwyler hat sich insbesondere um die Zeichnungen, die Bilderrahmen usw. gekümmert. Vielen Dank!

Josefs Frau Regula - welche anfangs Jahr leider verstorben ist - hat kurz vor ihrem Tod Schenkungen von Skulpturen an diverse Schweizer Kunstmuseen veranlasst, Museen, in welchen Josef früher mal ausstellen durfte. Das Interesse der Kuratoren und Kuratorinnen einzelner Museen war gross. Es hat die Familie berührt, dass Josefs Werk nach wie vor sehr bedeutend ist und eine grosse Wertschätzung erfährt.

Diese Ausstellung ist keine umfassende Werkschau. Es werden einzelne Skulpturen und Zeichnungen gezeigt, Ausschnitte aus einem unglaublich reichen Lebenswerk.

Josef Maria Odermatt war ein beharrlicher Schaffer. Seine Arbeit, das Schmieden, war anstrengend. Es war laut in seiner Werkstatt, das Hämmern auf dem Amboss, das Dröhnen des Krafthammers. Und da war der Geruch von Kohle, Feuer, Metall, Leinöl... Wenn Josef warten musste, bis das Eisen im Feuer glühte, zog er an seinem Stumpen, kitzelte mit einer weissen Kreide auf die Abdeckung der Esse, wartete geduldig. Er war ein begnadeter Künstler, er war aber auch ein bestandener Handwerker. So staunten Handwerkskollegen immer wieder, wie er bestimmte Krümmungen, Linien und Verbindungen so überhaupt schaffen konnte.

Josef hat über fast 50 Jahre mit Leib und Seele als Eisenplastiker gearbeitet und ein umfangreiches Werk hinterlassen. So sind über 400 Plastiken entstanden, namhafte Werke im Rahmen von Kunst am Bau, Hunderte von Zeichnungen, unzählige Kleinplastiken für die Familie («Bijoux de famille»).

Als gelernter Schlosser und Schmied, machte er die Fachschule in Basel und wurde Schlossermeister. Darauf folgten Aufenthalte in Paris, wo er unter anderem den Künstler Robert Müller kennenlernte. Er besuchte die Kunstgewerbeschule Luzern. Ab 1962 hatte er sein eigenes Atelier in Stans. Josef arbeitete ausschliesslich mit Roh-Eisen, nie verwendete er Alteisen. Im Laufe seines Künstlerlebens

GALERIE HOFMATT SARNEN

konnte er schweizweit in namhaften Galerien und Kunstmuseen ausstellen und sich auf nationaler Ebene als Eisenplastiker einen Namen schaffen. Höhepunkte waren sicher der Innerschweizer Kulturpreis 2004, sowie die Retrospektive in der Turbine Giswil 2007. 2008 erschien der umfassende Werkkatalog, welcher von der Kunsthistorikerin Brigit Staiger herausgegeben wurde. Die letzte Ausstellung war 2013 im Kunstmuseum Bern, wo im Rahmen der Ausstellung *Eisen und Stahl* auch Werke von Josef Maria Odermatt gezeigt wurden.

Seither ruhen die Skulpturen in der Hueb. Die einen stapeln sich im Atelier, dösen und harren der Dinge, die da kommen werden. Andere weiden wie Schafe im Skulpturengarten, manchmal verschwinden sie im hohen Gras, rosten friedlich vor sich hin und bleiben doch beständig. Sie werden bevölkert von Ameisenfamilien, Flechten und Moos. Die einen sind ganz in sich gekehrt, verschlossen, zurückgezogen. Die andern haben ihre Hörner ausgefahren, sind angriffig und gefährlich.

Da ist die ganze Spanne der künstlerischen Entwicklung von Josef vereint. Die frühen, wilden Werke zeigen sich kämpferisch, aggressiv. Da sind Waffen und Speere. Bei den Werken der mittleren Schaffenszeit steht Rückzug, Verteidigung, Abschirmung im Zentrum. Josef hat sich immer wieder auch sehr mit dem Tod beschäftigt. Anlässlich des Reaktorunfalls in Tschernobil 1986, welcher den dreifachen Familienvater sehr beschäftigte, sind die drei sargähnlichen Plastiken (Kindersärge) entstanden. In seinem Schaffen spiegelten sich auch Wut, Ängste und Verzweiflung über die Umweltzerstörung. Die späten Werke zeichnen sich aus durch eine formale Reduktion, sie wirken irgendwie abgeklärt. *Matthias Frehner* schreibt im *Katalog Eisen und Stahl*: «Odermatts Plastiken sind persönliche Symbole, welche grundsätzliche Lebenserfahrungen, wie sie jedes Dasein prägen, fassbar und mittelbar machen.»

Das zeichnerische Werk ist ein eigenständiger Schaffenszweig. Die Zeichnungen sind nicht Skizzen zu den Skulpturen, auch wenn sie mit diesen in Beziehung stehen. Nebst feinen Tuschzeichnungen sind die lavierten, ausgewaschenen Bilder entstanden und schliesslich auch die ganz grossen Zeichnungen, wo er mit breiten Pinseln grosszügig malte. Jos Nöpflin hat Josef angeregt, doch als Eisenplastiker nicht nur so feine, filigrane Striche zu machen, sondern auch zeichnend kraftvoll ans Werk zu gehen. *Konrad Bitterli* schreibt dazu im *Werkkatalog*: «Zuweilen setzt die Zeichnung einen bewussten Gegenpol zum plastischen Werk: Wo das Plastische sich verhärtet und reduziert, verflüssigt sich die Zeichnung und dehnt sich aus.»

Die aktuelle Ausstellung zeigt eine Auswahl der verschiedenen Arten von Zeichnungen.

Im bemalten Panoramazimmer steht kraftvoll die Eisenplastik, welche von der Familie «die Geiss» genannt wird. Auf den Wandmalereien sind Ziegen zu finden und es ist, als wäre da die «Geiss» vom Berg heruntergestiegen.

Im Gewölbekeller haben sich kleinere Eisenplastiken versammelt. Einige von ihnen sind eher Spätwerke. Sie überzeugen formal, ergänzen sich, kommen miteinander in einen Dialog. Und draussen im Garten finden sich zwei grössere Werke, welche sich in ihrer Verschiedenheit doch sehr ergänzen, geradezu herausfordern. Diese Gruppe finde ich besonders – kraftvoll, stark und schön.

GALERIE HOFMATT SARNEN

Jos Näpflin hat im kleinen Kellergang einen Bildschirm installiert mit Videoaufnahmen aus dem Jahr 1985, wo man Josef beim Schmieden beobachten kann.

Es ist mir eine grosse Freude, dass uns diese Ausstellung gelungen ist. Es war ein Wunsch von Regula, im zehnten Todesjahr von Josef eine Ausstellung zu machen. Und so konnte dieser Wunsch tatsächlich erfüllt werden. Josef Maria Odermatts Werk hat Bestand, lebt weiter. Es hat Beachtung und Wertschätzung verdient.

So schauen Sie sich um, tauchen Sie ein in Erinnerungen – und lassen Sie sich inspirieren.

Vielen Dank! (Pia Bürgi, 02.11.2021)